

Begegnungen im Rahmen von entwicklungspolitischen Aktionstagen



IN DER KOSMOPOLITISCHEN BIBLIOTHEK UND IM KOSMOPOLITISCHEN GARTEN

Mit „Mut zur Hoffnung und Freude am Teilen“ trafen sich, am 9. März 2017, Migrantinnen und Migranten und Ansässige um zu zeigen, dass auch angesichts der wenig beruhigenden Zeiten Hoffnung möglich ist. Dabei unterstützt und ermuntert das gegenseitige Mitteilen und Teilen. Die Gäste brachten Selbstgestaltetes – Bilder und Gedichte, Lieder und Erzählungen, Ess- und Trinkbares – mit.



Am 27. Juni wurde im Kosmopolitischen Garten gesungen und musiziert und mit dabei als Gäste waren die Musiker der Tamburizza-Gruppe „Stara Dob“. Mit künstlerischen Praktiken wurde die buntwachsende Vielfalt unserer Gesellschaft sichtbar, hörbar und fühlbar gemacht. In der „Stillen Ecke“ traf man sich zum Märchenerzählen in Deutsch, Kroatisch, Englisch, Arabisch und Farsi. Mit Köstlichkeiten aus der österreichischen /levantinischen/ afghanischen Küche feierten die Besucher gemeinsam ein Dank- und Freudefest.



SCHULPROJEKT „DA SEIN - LEBEN HELFEN - IN DEN HIMMEL WACHSEN“

Im Rahmen des Schulprojekts der 6. Klasse des Gymnasiums Wolfgarten in Eisenstadt „Da sein – leben helfen – in den Himmel wachsen“ wurde mit dem Europahaus Burgenland und der Initiative Gstettner-Akademie sowie Caritas Burgenland ein gemeinsamer Arbeitstag mit Asylwerbern im Kosmopolitischen Garten organisiert. In diesem Schulprojekt wurde das Augenmerk auf solidarisches Handeln und sich für Benachteiligte einsetzen gelegt. Global und lokal gesehen braucht es eine Stärkung von Solidarität und Mitgefühl. Krieg, Terror und Gewalt werden zum Anlass genommen, um SchülerInnen verstärkt gegen Radikalisierungen und Ausgrenzungen zu sensibilisieren und für ein tragfähiges Miteinander stark zu machen. Es geht um Empathie, um Menschlichkeit und um den Einsatz für eine gerechtere Welt. Speziell mit Flüchtlingsfamilien soll erlebt und gespürt werden, dass ein Miteinander möglich und erwünscht ist.

Am 12. Mai 2017 pflanzten die SchülerInnen mit den BewohnerInnen des Asylheims in Eisenstadt die von den SchülerInnen selbst gezogenen Pflanzen, Tomaten, Gurken, Kürbisse, etc. im Kosmopolitischen Garten des Europahauses. Ein gemeinschaftliches Kartoffelbeet wurde auch angelegt. Helga Kuzmits informierte über die Idee und Philosophie eines kosmopolitischen Gemeinschaftsgartens. Hans Weiss und Ernst Sumpich, Initiatoren der „Gstettner-Akademie“, und Paul Rauchbauer, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Kosmopolitischen Garten unterstützten die SchülerInnen bei der Gartenarbeit und diskutierten die Fragen wie „Gibt es eine ARBEITS-GEMEINSCHAFT zwischen Menschen, Tieren, Pflanzen, Boden und dem Leben DAHINTER?“, der Garten als Kunst und Kulturraum und vieles mehr.



DIALOG DER RELIGIONEN UND KULTUREN

Die am 27. April gestartete Gesprächsreihe der Caritas und des Katholischen Bildungswerks in Kooperation mit dem Europahaus Burgenland leuchtete Hintergründe und Grundlagen von Religionen und Kulturen aus, um das gegenseitige Verstehen und Verständnis durch den Dialog zu erweitern.

Den Auftakt bildete dabei ein Podiumsgespräch mit dem Geistlichen

Assistenten der Caritas Burgenland, Günther Kroiss und Tarafa Baghajati, dem Obmann der Initiative muslimischer ÖsterreicherInnen und Co-Vorsitzenden der Plattform Christen & Muslime.

Es liegt an uns gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Wichtig ist es, die Erklärung NOSTRA AETATE – über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen

– nicht nur zu zitieren sondern in unseren Gemeinden auch zu leben, wie Pfarrer Kroiss betonte. Das Burgenland mit seinen ländlichen Strukturen könnte hier eine Vorreiterrolle einnehmen, erklärte sein Gesprächspartner Tarafa Baghajati, gratulierte den Veranstaltern zu dieser Initiative und ermutigte alle Anwesenden die Kultur der interreligiösen Begegnung und des Dialogs mutig fortzuführen.



Bild oben: Warum wir miteinander sprechen ...Gespräch mit Günther Kroiss, Geistlicher Assistent der Caritas Burgenland (rechts im Bild), Dipl.-Ing. Tarafa Baghajati, Obmann der Initiative muslimischer ÖsterreicherInnen, Co-Vorsitzender der Plattform Christen & Muslime (links im Bild)
Bilder unten: Worüber wir miteinander sprechen ...Thema Politik





OUTSIDE.HOMELAND

Das Europhaus Burgenland hat in Zusammenarbeit mit *kulturen in bewegung* vom 22. Mai bis 27. Juni zur Ausstellung „outside.homeland“ von Linda Zahra geladen.

Die Porträts der Menschen an unterschiedlichen Orten sind eng mit Zahras Erinnerungen und Vorstellungen verknüpft. Sie wählte für Ihre Ausstellung den Titel *outside.homeland*, um die andauernde Tragödie in Syrien zum Ausdruck zu bringen.

Obwohl die Orte in den Fotografien von Dunkelheit umgeben sind, lassen sie immer ein Fenster offen, durch das man blicken und das ersehnte Licht sehen kann – ein kleiner Raum, der einen großen Traum beherbergt.



DER TOD BACKT EINEN GEBURTSTAGSKUCHEN

Im Rahmen der Vernissage präsentierte Hamed Abboud sein Buch „Der Tod backt einen Geburtstagskuchen“. Es handelt sich um eine zweisprachige Ausgabe, arabisch und deutsch. Hamed Abboud las den arabischen Text, der die Zuhörer durch die melodiose Sprache in seinen Bann zog. Den equivalenten deutschsprachigen Part trug Maria Herold von *kulturen in bewegung* vor.



Hamed Abboud stammt aus Syrien. Aleppo, die Stadt, in der er studiert hat, liegt in Trümmern, viele seiner Freunde und Kollegen wurden getötet. „Der Tod hat viele neue Freunde gefunden“, sagt Hamed Abboud. „Das muss der Tod feiern – und deshalb backt er einen Geburtstagskuchen.“ Mit seinen Texten schlägt Hamed Abboud eine Brücke zwischen Geburt und Tod, zwischen Krieg und Frieden, Leben und Sterben. Sarkastisch, humorvoll, komisch und tragisch zugleich erklärt, analysiert und abstrahiert er, erweitert die Realität metaphorisch um eine neue Dimension, um der Ungeheuerlichkeit des Tötens etwas entgegengesetzt zu können. Warum bombardieren syrische Piloten ihre Landsleute? Es muss ein Spiel sein. Domino - oder eines dieser Computerspiele, bei denen es darum geht, maximal viele Bausteine gezielt auszulöschen. Die lyrischen Arbeiten von Hamed Abboud heben individuelle Kriegserfahrungen auf eine Ebene, die dieses Leben erträglich macht. Ein Leben, das für Abboud in den letzten Jahren von vielen neuen Erfahrungen geprägt war: Erfahrungen, die er in der Geschichte „Was wurde aus den Zugvögeln“ beschreibt. Eine Geschichte, die eindrücklich aufzeigt, wie Menschen in Europa dazu beitragen können, das Leben Geflüchteter einfacher zu machen. Eine Art Glücksgeschichte - allem Unglück zum Trotz. Aus dem Arabischen übersetzt von Larissa Bender.



Für eine stimmungsvolle musikalische Begleitung sorgte Ozhan Oraei Mirrabani auf der Gitarre und eine afghanische Familie bereitete das Buffet mit Köstlichkeiten aus der afghanischen Küche vor.